

aber die Fälle, wo nach althergebrachter Art und Weise verfahren wird, wo nicht der Mensch, der gute Arbeiter, der Freund und Helfer bei der Beseitigung von Schwierigkeiten in der Produktion gesehen wird, sondern in erster Linie dessen Vergangenheit den Maßstab bildet, wo nur der Fragebogen und Lebenslauf entscheiden, ob ein Mensch in die Partei aufgenommen wird oder nicht.

Daß die notwendigen Dokumente, wie Fragebogen und Lebenslauf, in Ordnung sind, daß volle Klarheit über die einzelnen Lebensabschnitte herrscht, daß die Prinzipien der proletarischen Wachsamkeit nicht verletzt werden, ist eine wichtige Seite bei der Beurteilung. Aber eben nur e i n e Seite.

Entscheidend ist, darauf zu achten, von welchen persönlichen Motiven und Gedanken sich der Antragsteller leiten ließ, welche besonderen Eigenschaften und Neigungen er besitzt, wie sein Verhalten in der Produktion ist, welche gesellschaftliche Tätigkeit er bereits ausübt und wie er auf seine Mitmenschen erzieherisch einwirkt.

Es ist auch nicht richtig, die Fragebogen formlos, ohne persönliches Gespräch zu übergeben, wie zum Beispiel in der Grundorganisation T 7 des Kombinats „Otto Grotewohl“ in Böhlen. Hier legte man drei Arbeitern, die um Aufnahme in die Partei ersucht hatten, den Fragebogen in das Schichtbuch und betrachtete damit die Sache als erledigt.

Eine gute, bewährte Methode der Aufnahme von Arbeitern in die Partei ist die Arbeit der Kommissionen der Kreisleitungen, die aus erfahrenen, angesehenen Parteimitgliedern bestehen. Es gibt gute Beispiele im Bezirk Halle, wo diese Genossen unmittelbar im Betrieb, an der Basis der Produktion mit den Kollegen gesprochen haben, die ihre Aufnahme in die Partei beantragt hatten[^]. Dabei können sich die leitenden Genossen an Ort und Stelle von der Aufrichtigkeit und Qualität der Arbeiter überzeugen und manches klären, was später eventuell bei der Aufnahme hemmend wirken kann.

Diese Methode, richtig angewandt, hilft auch entscheidend mit, die Verbindung der Kreisleitungen zu den Grundorganisationen zu festigen, deren Arbeit allseitig und besser kennenzulernen und in vielen Fällen Mißstände und Unklarheiten zu beseitigen.

Das Zentralkomitee betrachtet die Gewinnung von 50 000 Arbeitern aus der Produktion für die Partei als den Beginn einer auf längere Zeit notwendigen gründlichen Arbeit zur klassenmäßigen Stärkung ihrer Reihen. Es ist darum falsch, den Beschluß als besondere, einmalige organisatorische Kampagne zu betrachten. Es wird als notwendig bezeichnet, in den nächsten zwei bis drei Jahren etwa 200 000 neue Mitglieder und Kandidaten für die Partei zu gewinnen, davon etwa 150 000, die unter gleichen Bedingungen leben und arbeiten wie die Masse der Werktätigen.

Darum ist es notwendig, das innerparteiliche Leben aller Grundorganisationen zu aktivieren und die politische erzieherische Arbeit weitgehend zu verbessern. Es ist an der Zeit, Versäumnisse aufzuholen, die einzelnen Aufgaben für jeden Bezirk, Kreis und für jede Grundorganisation sachlich festzulegen und alle Kräfte der Parteiorganisationen auf deren Verwirklichung zu konzentrieren.

Karl Thiel